

# **Gottesdienst am 23.8.2020 Ober-Widdersheim**

11. Sonntag Trinitatis Lk 18,9-14

## **Orgel**

### **Einführung**

Guten Morgen,

herzlich willkommen zum Gottesdienst im Freien an der Kirche

.

### **Zum Ablauf:**

Wir dürfen singen, wenn wir 3 Meter Abstand halten.

verkürzte Liturgie, gesprochene Antworten;

Mund-Nasen-Bedeckung, darf am Platz abgenommen werden.

Desinfektion der Hände empfohlen.

### **Wochenspruch** aus 1. Petr 5,5b:

Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

**Lied: Geh aus mein Herz und suche Freud 503,1-3+8**

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des  
Heiligen Geistes.

Gem. (gesprochen): Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 145. Psalm Nr. **756**:  
Ich will dich erheben, mein Gott, du König,  
und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Der HERR ist groß und sehr zu loben,  
und seine Größe ist unausforschlich.

Kindeskinder werden deine Werke preisen  
und deine gewaltigen Taten verkündigen.

Gnädig und barmherzig ist der HERR,  
geduldig und von großer Güte.

Dein Reich ist ein ewiges Reich,  
und deine Herrschaft währet für und für.

Der HERR ist getreu in all seinen Worten  
und gnädig in allen seinen Werken.

Der HERR hält alle, die da fallen,  
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

Aller Augen warten auf dich,  
und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

Du tust deine Hand auf  
und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.

Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen,  
allen, die ihn ernstlich anrufen.

Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren,  
und hört ihr Schreien und hilft ihnen.

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem  
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und  
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Himmlischer Vater,

danke, dass wir heute hier im Freien zusammen-  
kommen können mit Gesang und Gebet.

Zu deiner Ehre wollen wir singen

und dich durch unsere Lippen preisen.

Du bist für uns da, du siehst alle Menschen gleich an.

Deine Liebe gilt allen.

Wir Menschen sind aber schnell dabei,

verächtlich über andere zu reden,

uns zu vergleichen, damit wir besser dastehen.

Wir bekennen,

wir bleiben so weit hinter deiner Liebe zurück.

Hilf uns in deinem Sohn, Jesus Christus,

den rechten Maßstab zu erkennen,

und wandle unseren Hochmut in Demut vor dir.

Nimm dich unserer Stärken und Schwächen an.

Schenke uns das Vertrauen

in deiner Gnade und Barmherzigkeit,

die größer ist als unser Hochmut

und unsere Selbstgerechtigkeit.

Lehre uns durch dein Wort,

lass uns hören auf deine Liebe.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem. (gesprochen): Amen.

**Pfr.:** Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Epheser 2,4-10 (Neue Genfer Übersetzung) Doch Gottes Erbarmen ist unbegreiflich groß! Wir waren aufgrund unserer Verfehlungen tot, aber er hat uns so sehr geliebt, dass er uns zusammen mit Christus lebendig gemacht hat. Ja, es ist nichts als Gnade, dass ihr gerettet seid! Zusammen mit Jesus Christus hat er uns vom Tod auferweckt, und zusammen mit ihm hat er uns schon jetzt einen Platz in der himmlischen Welt gegeben, weil wir mit Jesus Christus verbunden sind. Bis in alle Ewigkeit will er damit zeigen, wie überwältigend groß seine Gnade ist, seine Güte, die er uns durch Jesus Christus erwiesen hat. Noch einmal: Durch ´Gottes` Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk. Sie gründet sich nicht auf ´menschliche` Leistungen, sodass niemand ´vor Gott` mit irgendetwas großtun kann. Denn was wir sind, ist Gottes Werk; er hat uns durch Jesus Christus dazu geschaffen, das zu tun, was gut und richtig ist. Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.  
Halleluja.

Gem.: Halleluja

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen  
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde;  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.

**Lied Allein deine Gnade genügt**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht Lk 18,9–14:

Der Pharisäer und der Zöllner

Er sagte aber zu einigen, die überzeugt waren, fromm und gerecht zu sein, und verachteten die andern, dies Gleichnis: Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme. Der Zöllner aber stand ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Liebe Schwestern und Brüder!

Es ist eine der Geschichten, die mich immer wieder herausfordern. Pharisäer und Zöllner. Der eine, ein frommer Mann, wahrscheinlich von vielen bewundert,

ein vorbildlicher Mann. Er macht vieles richtig in seinem Leben. Der andere ein Zöllner, von den Menschen seiner Zeit gemieden, weil er mit den Römern paktiert. Und außerdem, wohl nicht so vorbildlich lebt, sonst würde er kaum beten: Gott sei mir Sünder gnädig.

Sie kennen vielleicht auch vorbildliche Menschen, zu denen man hochschaut, weil sie gute Menschen sind. Menschen, die ihren Glauben ernst nehmen. Sie besuchen die Gottesdienste oder folgen ihnen im Fernsehen. Sie spenden für viele Projekte. Sie beten und sind freundlich. Nie hört man ein böses Wort aus ihrem Mund. Vorbildliche Christinnen und Christen, sie entsprechen so ganz dem Ideal. Zumindest ist das oberflächlich so.

Ich glaube, auch unser Pharisäer im Gleichnis ist ein guter Mann. Er zählt es ja auf, was er so tut. Er fastet wie es vorgeschrieben ist. Er gibt seine Zehnten, das heißt seine Abgabe an den Tempel für soziale Zwecke (so etwas wie die Kirchensteuer). Er ist kein Betrüger und kein Räuber, kein Ehebrecher. Er hält sich an die Gebote. Er weiß, was Gott gefällt und lebt danach. Daran ist erst einmal nichts auszusetzen.

Was soll man daran auch kritisieren? Gut ist nun mal gut. Wir alle wissen, dass wir so leben sollten, dass es Gott gefällt, wir sollen seiner Liebe folgen, Gutes tun, Gott und die Menschen lieben. In der Bergpredigt fordert Jesus uns auf, seid vollkommen, wie auch euer

Vater im Himmel vollkommen ist. Selbst die Kritiker des Christentums, wissen, wie wir leben sollten, wie sie vielleicht selbst leben sollten, wenn sie den Glauben ernstnehmen würden.

Und trotzdem wird dieser Pharisäer von Jesus kritisiert. Warum?

Jesus kritisiert nicht sein Leben. Er kritisiert seine Haltung. Nicht, dass er Gottes Willen erfüllen möchte, sondern dass er sich mit dem Sünder vergleicht, zieht die Kritik Jesu auf ihn. Danken ist gut, aber nicht danken auf Kosten anderer. Ich danke dir, dass ich nicht so bin wie..., das ist sein erster Fehler. Er macht andere klein, um sich groß zu machen. Er sieht nur seine Errungenschaften, seine guten Seiten und ist blind auf dem Auge, das der Zöllner von vornherein im Blick hat: Sei mir Sünder gnädig.

Denn der Pharisäer ist nicht vollkommen. Und wir sind nicht vollkommen, auch der Pfarrer nicht. Kein Mensch ist vor Gott gerecht, wie die Theologen sagen. Wir haben alle Sünden begangen, kleine und große. Wir sind manchmal nicht so, wie Gott uns haben will. Wer wirklich seinen Glauben ernst ist, weiß das auch. Wir sind Sünder, weil Gottes Liebe nicht unser ganzes Leben durchdringt. Sei es, dass wir uns ärgern über andere und schroff reagieren, sei es, dass wir an der Not anderer vorübergehen, sei es, dass wir eben nicht dankbar sind, für das was uns Gott schenkt. Wir sind bisher verschont geblieben von Corona-Erkrankungen.



Dafür sollten wir dankbar sein. Die Einschränkungen haben uns bewahrt vor Schlimmerem. Wir aber klagen über dies und das. Undank ist der Welten Lohn. Wir sind nicht perfekt in unserem Leben.

Das hat der Pharisäer vergessen. Es ist egal welches Gebot wir brechen, welchen Fehler wir machen. Wir brauchen alle die Vergebung Gottes. Selbst der Frömmste. Das übersieht der Pharisäer, als er so vergleichend betet, danke, dass ich nicht so bin wie... Er ist wie dieser, allein schon, weil er diesen Zöllner herabqualifiziert. Das ist sein zweiter Fehler. Der Pharisäer ist hochmütig gegenüber Gott und seinen Mitmenschen. Er meint, damit hat er die Gnade Gottes verdient, wenn er doch so vorbildlich ist. Aber das ist sein dritter Fehler. Er kann sich den Himmel nicht verdienen. Er hat nur getan, was er tun musste. Er tat, was Gott fordert, aber auch nicht mehr, und das kann er nicht ganz, jedenfalls wenn er realistisch sein Leben ansieht.

Der Zöllner weiß, dass er mit seinem Leben Gott nicht gefallen kann. Als Kollaborateur mit den Römern, den Feinden, meiden ihn die Leute. Damals musste man so eine Zollstation pachten. Er hat also den Römern einen Fixbetrag im Jahr bezahlt. Alles, was er mehr eingenommen hat, geht in die eigene Tasche. Da ist die Selbstbedienungsmentalität vorprogrammiert. Für die Leute ist er ein Betrüger, ein Räuber, der ihnen das Geld aus der Tasche zieht. Weil er reich ist, kann er

sich ausschweifende Feste leisten. Das hat seinen Ruf ruiniert. Der Pharisäer beschreibt, was die Leute über ihn denken. Vorbildlich ist sein Leben jedenfalls nicht. Aber er weiß, dass es so ist. Er weiß, dass sein Leben so gar nicht dem entspricht, wie es Gott haben will. Manche kennen die Geschichte von Zachäus, dem Zöllner, der nach der Begegnung mit Jesus seinen Betrug wieder gut machen will. Auch unser Zöllner hier macht den ersten richtigen Schritt. Er nähert sich Gott. Er betet und er bittet um Gnade. Eine Gnade, die er nicht verdient hat, die er sich mit keinem Geld der Welt kaufen kann. Er ist demutvoll zu Gott gekommen. Er macht sich klein vor dem großen Gott, der ihn allein retten kann. Denn er weiß, dass Gott gnädig ist, aber er traut sich fast nicht, darum zu bitten.

Es ist die Haltung mit der diese beiden vor Gott kommen, die Jesus hier deutlich macht. Der eine macht sich groß der andere klein. Der eine meint, alles richtig zu machen, der andere weiß von seiner Sünde. Doch der, der um Vergebung bittet, wird erhört, nicht der, der sich für den Besten hält.

Vor Gott zählt nicht unsere Leistung, was wir schon alles Gutes getan haben, unsere Errungenschaften im Glauben. Wer sich wirklich mit Gott beschäftigt, weiß, dass er immer hinter der vollkommenen Liebe zurückbleibt.

Fromm oder nicht, wir alle brauchen die Gnade Gottes. Nur seiner Liebe haben wir es zu verdanken, dass wir nicht verloren gehen, sondern gerettet werden. Gott weiß von der Schwäche der Menschen. Darum hat er seinen Sohn auf die Erde gesandt, dass er die Sünder rufe und er ist für uns in den Tod gegangen, um uns von Sünde und Schuld zu erlösen. Er trug, was uns von Gott trennt. Er nimmt auf seinen Rücken, was uns belastet. Er schenkt seine ganze Liebe, damit wir leben. Jesus ging für uns in den Tod, nicht weil Gott das braucht, sondern weil wir es brauchen, dass uns einer die Lasten abnimmt. Er überwindet die Sünde und den Tod durch seine Auferstehung. Die Liebe Gottes hört nicht auf. Sie will uns zur Vollendung führen.

Aber Gott will gebeten sein, er will angerufen werden, wie es der Zöllner tat. Gottes Gnade ist groß. Sie schenkt Vergebung und Neubeginn. Er will uns in der Liebe stärken, indem er an jedem Tag neu mit uns beginnt, uns auffordert seiner Liebe zu folgen.

Doch wir sollen nicht die Demut verlieren, die uns bewusst macht: Die Gnade Gottes haben wir nicht verdient, sondern sie ist ein Geschenk, um das wir bitten können und sollen. Gott wird den erhören, der auf seine Liebe vertraut. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen.

## **HN 614,1-4 Lass uns in deinem Namen, Herr**

### **Abkündigungen**

### **Fürbitten**

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Gott, unser Vater,

schenke uns die Liebe,

die jeden Menschen annehmen kann.

Denn du Gott liebst alle Menschen,

die Anständigen und die Verlorenen,

die Gescheiterten und die Erfolgreichen.

In deiner Gemeinde sind alle vereint.

Bewahre uns vor dem Hochmut der Gerechten;

Hilf uns demütig zu bleiben.

Lass uns die nicht vergessen,

die unsere Hilfe benötigen.

Nimm uns die Angst vor dem Versagen, weil du bei  
uns bist.

Bleibe bei uns mit deinem Geist und deiner Liebe,  
auch wenn wir dich mal aus den Augen verlieren.

Hilf uns, mit den anderen so umzugehen,  
wie du mit uns umgehst.

Wecke in uns den Glauben, der niemanden aufgibt;  
die Hoffnung, die sich durch nichts beirren lässt;  
die Liebe, die keine Grenzen kennt.

Wir bitten dich für die Menschen in unserer Nähe,  
die es schwer mit sich haben,  
dass sie freundliche Zuwendung auch durch uns  
erfahren.

Nimm dich aller an, die dich suchen  
und lass sie deine Gegenwart spüren.

Wir beten für unsere Geburtstagsjubilare.

...

Geh mit ihnen durch das neue Lebensjahr.  
Schenke Ihnen jeden Tag deinen Segen.

Wir bitten dich für Niklas Wollschläger  
und Mila Stracke, die wir nachher im besonderen  
Gottesdienst taufen.

Lass sie bei dir geborgen sein,  
begleite ihren Lebensweg,  
segne die Eltern und Paten,  
damit sie für die Kinder da sind  
und ihnen die Liebe vermitteln, die du uns schenkst,

Wir bitten dich für die Kranken,

Lass sie deine Nähe erfahren.

Schenke Heil und Heilung.

Den Trauernden sei ein treuer Begleiter.  
Leite sie und tröste Sie.  
Lass sie gewiss sein,  
dass wir bei dir geborgen sind und bleiben in Ewigkeit.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,  
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, du hörst in der Stille  
und verstehst unsere Gedanken.  
Wir vertrauen darauf,  
dass du alle unsere Bitten kennst  
und weißt, was wir bedürfen.

So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,  
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme,

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **Lied 321,1-3 Nun danket alle Gott**

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich;  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr hebe sein Angesicht über dich  
und schenke dir Frieden.

Gem. gesprochen: Amen.

**(stilles Gebet) Orgelnachspiel**